

Nach einer Vorlage von Uwe Hoppe | Präsentiert von »Eure Formation«



BONGOLOFF

DER MIT DEM LIED

Ein musikalisches Theaterstück
mit Lukas Ullrich und Till Florian Beyerbach
www.dermitdemlied.de

Pressespiegel

Holzstangen werden zu Engelsflügeln

Theater Fakten, Musik, Dialoge, Schauspiel: „Eure Formation“ trifft mit dem Bonhoeffer-Stück mit zwei Aufführungen in der Bad Bollener Stiftskirche voll ins Schwarze. *Von Sabine Ackermann*

Der Siegeslauf des Hakenkreuzes, ein Laufspiel und Beispiel dafür, wie umstritten Propaganda im Dritten Reich sein konnte. Konzipiert für zwei Spieler, präsentiert es die Entwicklung der NSDAP von ihrer Gründung 1919 bis zu ihrer Machtergreifung 1933. Tausendfach verkauft, millionenfach gespielt und der Jugend als Lehrmaterial empfohlen. „Hitlers unaufhaltsamer Aufstieg, der von Glockenschlägen begleitet aus dem Off kommt. Volksverführung, Vernebelung der Hirne, Publicity – es ist schon etwas gruselig, wie sich Jahrzehnte später vieles wiederholt. Nicht wie einst, mit Figuren auf dem Brettspiel, aber in und mit allen erdenklichen Medien.“

Ein treffend-provokanter Einstieg zum Stück „Bonhoeffer, der mit dem Lied“ – eindrucksvoll umgesetzt in Wort, Gesang und Instrumentalbegleitung von Till

„Wir wollen Aufmerksamkeit erregen, wachrütteln.“

Lukas Ullrich und Till Beyerbach über ihr Bonhoeffer-Stück

Florian Beyerbach und Lukas Ullrich. Ihre Repräsentation des Lebens und Werks von Dietrich Bonhoeffer handelt vom Dasein (Entität) des Christentums und seiner Menschen in schwierigen Zeiten. Von einem, der auszog, kein Nazi zu werden, vielmehr Allianzen im Widerstand schmiedete, um bis zu seinem Lebensende Christ zu bleiben. „Wir wollen damit Aufmerksamkeit erregen, wachrütteln“, betonen Lukas Ullrich und Till Florian Beyerbach, die nach einer Vorlage von Uwe Hoppe die meisten Stationen im dialogischen Spiel beleuchten. Meist verkörpert einer der beiden Bonhoeffer selbst, wird dadurch zum Ich-Erzähler, der andere komplettiert das sprachliche Wechselspiel in dritter Person.



Textsicher und unprätentiös: Lukas Ullrich (links) und Till Florian Beyerbach, die nach einer Vorlage von Uwe Hoppe das Bonhoeffer-Stück in der Stiftskirche Bad Boll aufführten.

Foto: Giacinto Carlucci

„Ich bin ganz unbeleckt, was Bonhoeffer betrifft“, verrät Pfarrer Eberhard Bethge beim Predigerseminar in der Bekennenden Kirche. Ihm gegenüber steht – Bonhoeffer. Doch der spätere Biograph, der zum wahren Freund wird, erkennt ihn nicht. Amüsant, wie Bethge die Erwartungen an seinen Professor unbedarft ausplaudert, ihn sogar als strengen Lehrer bezeichnet, während sich dieser mit seinem Jo-Jo vergnügt.

Textsicher und ungekünstelt brilliert das Duo von „Eure Formation“ auch in ersten Passagen. „Flossenbürg, hier wurdest du hingerichtet.“ „Ja.“ „Man sagt, du seist ruhig gewesen, nahezu gelassen, bevor man dir das Leben nahm.“ „Erzählt man so? Nein, es dauerte lange. Der Henker hat seine Arme um meine Beine gelegt, mich schnell ein paar Zentimeter nach oben gehoben und dann sanft wieder abgelassen.“

Meine Sicherheit, in den Tod zu gehen, wurde mir genommen.“

„Die Zuschauer sollen der Handlung folgen können, deshalb haben wir radikal runtergebrochen“, sagen Till Florian Beyerbach und Lukas Ullrich, die beide als Autoren, Regisseure, Schauspieler, Musiker und Rezitatoren agieren. Die erste Vorstellung ist komplett, die zweite nahezu ausverkauft – allerdings aufgrund von Corona moderat besetzt. Cle-

ver gelöst ist das Bühnenbild, bestehend aus einem Gerüst und mehreren, mit Magneten behafteten, zum Dreieck geformten Holzstangen. Diese stecken sie während ihrer Dialoge, vom Laserlicht bestrahlt, zu einem Eisernen Kreuz, zu Engelsflügeln und schließlich zu einem Diamanten zusammen. Letzteres Schmuckstück steht als bedeutsames Symbol für Dietrich Bonhoeffers Einsatz gegen die Naziherrschaft.

„Wo steht das Christentum heute?“

Evangelische Kirche zeigt ein musikalisches Theaterstück über **DIETRICH BONHOEFFER**, der vor 75 Jahren ermordet wurde. VON HAUKE HÖPCKE

NEUMARKT. Dietrich Bonhoeffer, das ist doch der Mann mit dem Lied „Von guten Mächten wunderbar geborgen“- diese Zeilen kennt fast jedermann. Dietrich Bonhoeffer schrieb sie 1944 aus dem Gefängnis, über ein Jahr nachdem die Nationalsozialisten ihn wegen „Wehrkraftzersetzung“ verhaftet hatten. Am 5. April 1945 wurde der evangelische Theologe im Konzentrationslager Flossenbürg ermordet.

75 Jahre ist dies mittlerweile her. Weshalb also sollen sich mehrere hundert Schüler der beiden Neumarkter Gymnasien, der beiden Realschulen und der FOS/BOS ein Theaterstück ansehen über eine längst vergangene Zeit? „Es geht auch darum, wertzuschätzen, dass wir 75 Jahre in Freiheit leben dürfen, unseren Glauben leben können und unsere Meinung vertreten“, sagt Pfarrer Michael Murner.

Dietrich Bonhoeffer hat seinen Glauben und seine Meinung bis zur letzten Konsequenz, dem Preis seines eigenen Lebens vertreten. Dabei hatte er feste Prinzipien, war aber lebensfroh; liebte etwa die Gospel-Musik, die er bei Afroamerikanern kennengelernt hatte.

Lukas Ulrich und Till Florian Beyerbach vom freien Theater „Eure Formation“ bringen das Leben des 1906 als Kind einer großbürgerlichen Familie, der Vater Medizinprofessor, die musikalische Mutter aus vermöglicher Familie, geborenen Bonhoeffer auf die Bühne als einen gesellschaftlichen Abriss der Jahre 1919



Das freie Zwei-Mann-Ensemble „Eure Formation“ bringt Bonhoeffers Leben als einen gesellschaftlichen Abriss der Jahre 1919 bis 1945 auf die Bühne. „Wir wollen Anstöße geben für Diskussionen“, sagen die Schauspieler.

bis 1945. Mit einem spärlichen Bühnenbild, Liedern und Licht- und Lasereffekten zeigen sie die Entwicklung des jungen Überfliegers, der Mitglied einer reaktionären Burschenschaft ist, mit 29 Doppeldoktor und habilitiert, aber zu jung für eine Professur oder eine Pfarrstelle. Er wird politisch aus seinem Glauben.

Theologische Argumente machen ihn schon vor 1933 zum Gegner des

Nationalsozialismus. Als die sogenannten Deutschen Christen Verständnis für die Judenverfolgung zeigten, Pfarrer mit jüdischen Vorfahren entlassen wurden, gehörte er zu den Gründern der Bekennenden Kirche. Doch deren Rückzug in die Innerlichkeit war letztlich nicht sein Weg.

„Wo steht das Christentum heute?“, fragt Schauspieler Beyerbach abseits der Bühne. Bonhoeffer habe

sehr früh Position öffentlich bezogen gegen die Zeitströmungen.

Doch immer mehr Menschen sind nicht kirchlich gebunden. Was kann Bonhoeffer ihnen bedeuten? „Gehen Sie mit offenen Augen durch die Stadt, betrachten Sie bewusst die Stolpersteine. Denn wer die Erinnerung verweigert, tötet ein zweites Mal“, sagte Integrationsbeauftragter Rainer Hortolani in seinem Grußwort.

E
S
a

NEUM
rer a
Don
nes
schl
Sta
(
Fal
An
mi
de
m
R
se
z
t
s
|

Foto: André De Gueire

Theaterkollektiv bringt Bonhoeffers Leben auf die Bühne



Lukas Ullrich und Till Florian Beyerbach von „Eure Formation“ widmen Dietrich Bonhoeffer auf dem Kirchentag ein ganzes Theaterstück: „Bonhoeffer. Der mit dem Lied“. Ihre Inszenierung zieht das Publikum mit – und dürfte noch ein wenig mehr Theater sein.

Lukas Ullrich (l.) und Till Florian Beyerbach (r.) posieren nach dem Stück vor ihrem Bühnenbild. Foto: SCM Bundes-Verlag/ Nathanael Ullmann 20.06.2019 Von Nathanael Ullmann

Dietrich Bonhoeffer, der christliche Widerstandskämpfer der NS-Zeit, hat bei vielen Gläubigen heute beinahe den Status einer evangelischen Legende. Dementsprechend lang ist die Schlange schon eine Stunde vor der Aufführung im Theater Dortmund. Bis auf den Gehweg reicht sie Für die Wartenden sollte sich das Ausharren lohnen. Lukas Ullrich und Till Florian Beyerbach können als Mini-Kollektiv nicht allzu tief in die Trickkiste des Theaters greifen, um ihre Geschichte zu erzählen. Ein paar LED-Scheinwerfer, Keyboards, ein Schlagzeug und ein minimalistisches Bühnenbild müssen genügen. Darüber hinaus gibt es nur sie selbst, die durch die Geschichte Bonhoeffers tragen. Dessen Leben beleuchten sie in etwas mehr als einer Stunde dann auch möglichst umfassend. Von der Geburt bis zum Tod des Ausnahmedenkens spannen sie ihr Stück. Sie erzählen, wie er schon früh entscheidet, Theologe zu werden. Sie berichten von seinem Weg zum Dokortitel, den er mit 24 Jahren verliehen bekommt. Sie thematisieren seinen entschiedenen Aufstand gegen den jungen Hitler und schließlich von seiner Hinrichtung im Konzentrationslager.

Viel Dialog, wenig Spiel Die meisten Stationen Bonhoeffers beleuchten Ullrich und Beyerbach im dialogischen Spiel. Meist verkörpert einer der beiden Bonhoeffers selbst, wird also zum Ich-Erzähler. Der andere vervollkommt das sprachliche Wechselspiel in dritter Person. Dialogisch ist das, was die beiden in Dortmund abliefern, große Klasse. Dramaturg Uwe Hoppe hat hervorragende Arbeit geleistet. Die Gespräche wirken nie gekünstelt, haben Sprachwitz und trotzdem das nötige Gewicht. Was bei alledem nur fehlt, ist das eigentliche Spiel. „Show, don't tell“ (Spiele, erzähle nicht) ist eine alte Weisheit des Theaters. Diese ungeschriebene Regel übergeht das Duo geflissentlich. Gerade einmal eine richtige Spielszene haben sie eingebaut: Eberhard Bethge, der spätere Biograph Bonhoeffers, trifft ebenjenen beim Predigerseminar der Bekennenden Kirche. Er erkennt ihn jedoch nicht. Und so entspannt sich ein witziger Dialog über die Erwartungen Bethges an seinen Professor. Er beschreibt Bonhoeffer als strengen Lehrer, während dieser, weiter unerkannt, Jojo spielt. Hier zeigt das Kollektiv sich in Bestform: Es kann spielerische Szenen bauen. Mehr davon hätte das Stück abgerundet.

Ein paar Bretter als Bühne reichen Eine wichtige inszenatorische Ergänzung zu den Dialogen stellt das Bühnenbild dar. Es besteht im Grunde aus einem Gerüst und mehreren Holzstangen. Die nehmen im Laufe des Stücks immer neue Formen an: Sie wandeln sich vom Eisernen Kreuz zu Engelsflügeln, werden dann zu einem Dreieck und schließlich zum Diamanten. Und spätestens, als ebenjener Juwel plötzlich mit dem Gerüst hochgezogen, erhängt wird, entfaltet das Bild seine volle symbolische Bedeutung. Mit dem Knattern der Hebel wird der Edelstein aus seiner Verankerung gezogen und hängt da – wehrlos. Die Brücke zu Bonhoeffer lässt sich leicht schlagen. Das Licht, in den meisten Momenten eher zweckmäßig, schafft ebenfalls Glanzpunkte. Das Team arbeitet mit Lasern, die gegen Ende immer öfter ins Publikum strahlen. Mit ihren dreidimensionalen Formen erweitern sie den Bühnenraum bis in die Zuschauerränge. Gerade, wenn der Krieg zum Thema wird und die Laser plötzlich wirt durchs Theater flitzen, trägt das viel zur Atmosphäre bei.

Bonhoeffer bleibt dem Glauben treu Streiten lässt sich über die Musik. Selbstverständlich darf in einem Stück über Dietrich Bonhoeffer „Von guten Mächten“ nicht fehlen – ihm verdankt das Stück schließlich seinen Untertitel. Die beiden Theatermacher haben Bonhoeffers größtes Werk neu vertont. Statt eines Chorals hat es nun mehr den Klang eines Popsongs. Allgemein streift die Musik zeitweise eher gen Volksmusik. Und spätestens, als das Tetris-Thema Korobeiniki auf Keyboard und Schlagzeug erklingt, ist die Atmosphäre des Stücks gebrochen. Das schafft zwar lockere Momente im grundsätzlich so ernsten Dialog, mag so recht aber nicht passen.

Was wir von Bonhoeffer gelernt haben, fragen die Schauspieler gegen Ende des Stücks. „Seinem Glauben treu zu bleiben“, ist ihre Antwort. Und: Ihrer Meinung nach benötigt es wieder Menschen, die aufstehen – für bedingungsloses Grundeinkommen, gegen Gewaltspiele, ... Es genügt eben nicht, den Größen vergangener Jahrhunderte nachzuschauen – es braucht den Blick nach vorne. Am Ende wird das Duo mit langem Applaus geehrt. Ihnen ist es gelungen, eine spannende Kurzbiographie Bonhoeffers auf die Bühne zu bringen. Sie lassen die historische Person erneut lebendig werden und geben deren Leben mit ihrer Bühne eine künstlerische Übersetzung, die sich zu sehen lohnt.